



Van Kark un Lüe

Edewechter Gemeindebrief

Nachrichten und Berichte

aus dem Leben der Evangelisch-luth. Kirchengemeinde Edewecht

Juni 1981

Pfarrbezirk I
 Nord-Edewecht
 Porteloge
 Jeddeloh I

Pfarrbezirk II
 Klein-Scharrel
 Jeddeloh II
 Ostland
 Husbäke
 Süddorf
 Edewecht, Hamm
 Altmünde
 Heide

Pfarrbezirk III
 Süd-Edewecht
 Osterscheps
 Westerscheps
 Wittenberge

- online-version -

Der Herr wird seinem Volk Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.

(Psalm 29, 11)

Manche Worte aus dem Alten Testament sind uns von Liedern unseres Gesangbuches oder aus der Liturgie unseres Gottesdienstes bekannt. In dem Segen, mit dem der Pfarrer am Schluß des Gottesdienstes die Gemeinde entläßt, haben wir ein solches Stück, das eine Brücke schlägt von der Zeit des Alten Testaments in unsere Gegenwart: "Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden" (4 Mose 6,24-26). Wenn Israel vom Segen sprach, dann dachte es umfassend an alle guten Gaben, mit denen Gott seinem Volk das Leben ermöglicht und es reich macht. Das Alte Testament leitet uns dazu an, die Gaben Gottes nicht jenseitig fern, sondern ganz konkret zu verstehen. In diesem Sinne faßt das letzte Glied des Segensspruchs zusammen: "...und gebe dir Frieden."

Das hebräische Wort Schalom übersetzten wir im Deutschen mit "Frieden". Doch entspricht diese Wiedergabe nicht der Weite des ursprünglichen Bedeutung des hebräischen Wortes. Es bezeichnet den Zustand des Unversehrtseins, des Heilen. Wir könnten es geradezu mit "Heil" übersetzen, sofern wir nicht sofort und ausschließlich an die endzeitliche Erlösung und die ewige Seligkeit denken, sondern das ganze Erdenleben mit einbeziehen. In diesem Sinne bezeugen Altes und Neues Testament, daß Gott das Heil der Menschen will.

Aus: "Ev. Erwachsenen-Katechismus"

1. Gib uns Frieden jeden Tag. Lass uns nicht allein!
 Du hast es uns fest versprochen stets bei uns zu sein.
 Denn nur du, un-ser Gott, denn nur du, un-ser Gott,
 hast die Menschen in der Hand. Lass uns nicht allein.

2. Gib uns Freiheit jeden Tag. Lass uns nicht allein. / Lass für Frieden uns und Freiheit immer tätig sein. / Denn durch dich, unsern Gott, denn durch dich, unsern Gott, / sind wir frei in jedem Land. Lass uns nicht allein.

3. Gib uns Freude jeden Tag. Lass uns nicht allein. / Für die kleinsten Freundlichkeiten lass uns dankbar sein. / Denn nur du, unser Gott, denn nur du, unser Gott, / hast uns alle in der Hand. Lass uns nicht allein.



Ein Vater schenkte seinem Sohn ein Klavier, und Leute, die es beurteilen konnten, sagten, der Sohn habe sich darüber gefreut. Er zeigte es allen Besuchern, die in das Haus seiner Eltern kamen. Er kaufte Staubtuch und Möbelpolitur für das Klavier, und jeden Sonntag glänzte das kostbare Geschenk wie ein nagelneues Auto. Merkwürdigerweise aber lernte der Junge niemals Klavier spielen. Als man ihn später einmal deswegen fragte, soll er geantwortet haben, er sei nie auf den Gedanken gekommen, daß man darauf auch spielen könne. In frohen und in schweren Stunden saß der Sohn vor seinem Klavier. Manchmal streichelte er es. Aber spielen konnte er nicht. "Hänschen klein.." konnte er spielen, mit einem Finger. Das war alles, und das ist ein bißchen wenig, zumal für einen Erwachsenen. So ließ er es später ganz, das Klavierspielen. Das Klavier stand da. Es war immer noch ein prächtiges, aber eben ein nutzloses Geschenk des Vaters. Es erinnerte ihn an seinen Vater, aber es gab ihm nichts für sein Leben. Zu seinen Freuden und Schmerzen schwieg es, und darum konnte es ihm auch in traurigen Stunden nicht helfen.

Komm, Heiliger Geist!

Besuch aus Indien (Charlotte Gaede)

Vor 6 Jahren wandte ich mich an die Kinder-nothilfe mit der Bitte um Vermittlung einer Patenschaft. So wurde Angeline meine Patentochter. Sie war damals 19 Jahre alt und wurde in einem Heim der Kinder-nothilfe als Sekretärin ausgebildet. Die Schulklasse, die bis dahin das nötige Geld für sie aufgebracht hatte (40,-- DM im Monat), hatte die Schulzeit beendet und damit erlosch diese Patenschaft. Ich erklärte mich bereit. Angeline konnte ihre Ausbildung abschließen. Nach dem Examen wurde sie aus der Fürsorge der Kinder-nothilfe entlassen und suchte eine An-stellung. Ein Jahr lang vergeblich. Die Fehlschläge ließen sie oft verzweifeln, denn die finanzielle Lage der Familie war sehr schwierig. Vater nach langer Krank-heit gestorben, Mutter und eine Schwester Lehrerin, eine Schwester verheiratet, Bru-der Medizinstudent, 3 Schwestern nach sehr gutem Schulabschluß ohne Möglichkeit einer Ausbildung, dazu reichte das Geld nicht. Ich mußte viele Trostbriefe schreiben und ihr Mut machen. Natürlich unterstützte ich Angeline weiter. Endlich nach einem Jahr erhielt sie eine Anstellung im Büro eines internationalen Sozialwerkes, das viele Programme in den Slums durchführt.

Wenn man liest: zwei Lehrerinnen, eine Sekretärin in der Familie, so meint man, durch 3 Gehälter müßte eine einigermaßen genügende finanzielle Grundlage vorhanden sein. Aber: Die beiden Lehrerinnen und Angeline verdienen nach deutschem Geld je knapp 100,-- DM im Monat. Angeline muß davon 50,-- DM für Unterkunft (ohne Verpflegung) zahlen. Alle Schulen und Ausbildungsstätten kosten Geld, auch die Grundschule. Krankenversicherung und Altersversorgung gibt es nicht, ausge-nommen einige wenige Regierungsstellen. Sehr viele Eltern sind nicht gewillt und auch nicht in der Lage, Schulgeld aufzu-bringen. Sie schicken ihre Kinder in die Zentren der Städte in der Hoffnung, daß sie durch Gelegenheitsarbeiten ein wenig Geld verdienen, um den Hunger zu stillen. Daraus ist der Kinderreichtum gerade der Slumbewohner zu erklären. Bei Krankheit wird ein Arzt nur in allerdringlichsten Fällen oder gar nicht in Anspruch genom-men, es ist zu teuer. Daher Verbreitung von Infektionskrankheiten, Kindersterblich-keit, einsames Sterben auf den Straßen der Großstädte. Welch ein Segen ist hier die Arbeit von Mutter Teresa und ihren Schwestern!

Angelines Familie gehört nicht gerade zu den Hungernde, aber ausreichend ist die Ernährung nicht.

Viele uns selbstverständliche Dinge können sie sich nur sehr selten leisten: Obst, Gemüse, Milch, Eier, Fisch, Fleisch. Die Hauptnahrung ist Reis in Wasser gekocht und scharf gewürzt. Solche Ernährung ist einseitig, die Vitamine und der Eiweißbedarf fehlen. Daher ist die Familie gesundheitlich anfällig und körperlich nicht sehr leistungsfähig. Unter der eiweiß- und vitaminreichen Ernährung hier besserten sich Angelines gesundheitliche Störungen. So verlor sich das anfängliche Zahnfleischbluten ganz.

Durch den immer intensiver werdenden Briefwech-sel hatten wir beide den dringenden Wunsch uns persönlich kennenzulernen. Ich schickte ihr die Flugscheine, und sie kam.

Meine kleine Patentochter ist ein etwas scheues, bescheidenes, kluges, leibenswertes Menschen-kind mit tiefen, starken Gefühlen. Mit ihrer Sanftmut und Freundlichkeit gewann sie sich alle Herzen. Über ihrem Wesen lag immer eine leise Traurigkeit. Ich habe nie erlebt, daß sie unbeschwert lachen und sich freuen konnte wie unsere jungen Menschen. Es sind zwei verschie-dene Welten mit völlig anderen Problemen: In Indien geht es um die nackte Existenz, hier um den Wohlstand.

Angeline und ihre Familie sind Protestanten und bemühen sich ernstlich um eine christliche Lebensführung. Der sonntägliche Kirchgang war Angeline ein dringendes Bedürfnis. Obwohl sie ja kein Deutsch versteht. Kirchgang, tägliche Bibellese und Gebet sind in Indien selbstver-ständlich. Sie konnte nicht begreifen, daß unsere Kirchen so leer sind.

Meine Befürchtung, der Reichtum hier, die üppigen Auslagen in den Geschäften könnte Begehrlichkeit oder sogar Neid erwecken, war un-begründet. Sie erklärte, sie liebe das einfache Leben und möchte einfach bleiben. Der Reich tum verführe die Menschen dazu, sich von Gott zu entfernen und ihn nicht ernst zu nehmen.

Eine große Sorge vieler Familien in Indien: wenn ein Mädchen heiraten möchte, müssen die Eltern des Mädchens an die Familie des jungen Mannes eine bestimmte Summe Geld zahlen. Die Höhe rich-tet sich nach dem Status, Beruf, Kastenzugehö-rigkeit der Familie des Mannes. Für Familien mit vielen Mädchen eine ungeheure Belastung! Die Ehen werden immer noch wie seit Jahrhunder-ten von den Eltern gestiftet! Meinen Einwand: "Wenn die jungen Menschen sich aber nicht lie-ben!" verstand Angeline überhaupt nicht. Es ist selbstverständlich, daß man den Wünschen der Eltern entspricht.

Ein Generationsproblem wie bei uns gibt es in Indien nicht, so weit Angeline es aus ihrer Erfahrung beurteilen kann. Alle Familienmit-glieder fühlen sich füreinander verantwortlich, auch innerhalb der Großfamilie. Den Alten und

Kranken wird geholfen unter eigener Verzichtleistung. Staatliche Unterstützung gibt es ja nicht. Wer als Arbeitsunfähiger keinerlei auch nur entfernte Verwandte hat, muß betteln. So hocken denn diese armseligen Gestalten an den Straßen, meist ohne eine Unterkunft zu haben. Angeline legt von ihrem kleinen Gehalt jeden Monat eine geringe Summe zurück für die Bettler, sie mag nicht so vorübergehen. (Erinnern wir uns an die Geschichte vom Scherflein der Witwe!) Angeline konnte nicht begreifen, daß ältere Leute hier nicht bei ihren Kindern wohnen, das wäre in Indien unmöglich!

Sie hängt an ihrer Familie und an ihren Freunden, versicherte mir aber immer wieder, sie habe kein Heimweh, sie fühle sich bei mir wirklich wie Zuhause. Wir unternahmen größere und kleinere Ausflüge. Besonders genoß sie es, im Harz mit der Gondelbahn auf den Wurmberg zu fahren. Das war ihr neu. Sie staunte über die Bequemlichkeit in unseren Zügen und Bussen.

Hier hat Angeline viel Anteilnahme und Güte erfahren, es hat sie überwältigt. Das betonte sie in einem langen Eintrag in mein Gästebuch.

Der Abschied nach 8 Wochen wurde uns beiden schwer, wir haben einander ins Herz geschlossen. In jedem Brief erinnert sie sich voller Dankbarkeit an die Zeit hier in Edeweicht. Allen, die sie hier kennengelernt hat, läßt sie jedesmal herzliche Grüße bestellen. Inzwischen hat sich die Lage in Indien sehr verschlechtert. In ihrem letzten Brief schrieb Angeline, daß die Preise sich z.T. verfünffacht haben, Löhne aber nicht steigen. Arbeitslosigkeit nimmt zu, viele Betriebe streiken (ohne Arbeitslosenunterstützung) Wasser- und Stromversorgung sind häufig unterbrochen und nicht mehr ausreichend. Angeline schließt jeden Brief mit der dringenden Bitte:

"Betet für Indien!"



„Sie haben gut reden, sie sind's gewöhnt!“

DAS BESONDERE BUCH Urteile - Vorurteile

Probleme der Behinderten im Spiegel der Karikatur. Ein alternativer Beitrag zum Jahr der Behinderten.
Oldenburg: Stalling 1981
Anders gesagt:
Lehrstück von der Herzlosigkeit und der Gedankenlosigkeit gesunder Menschen.

KINDERGARTENFEST

Herzliche Einladung an alle zum Kindergartenfest in Portsloge am Sonntag, den 14. Juni 1981.

Beginn: 10 Uhr mit einem gemeinsamen Gottesdienst im Kindergarten. Danach Flohmarkt, Buden, Kaffee und Kuchen, Grillen, Spielen. Auch die Feuerwehr kommt.



Anmeldung der neuen Katechumenen:

Kapelle W'scheps: Freitag, 19.6. 15 Uhr
Schule O'scheps: Dienstag, 16.6. 16 Uhr
Süd-Edeweicht, Schule-O.S.: Donnerstag
11.6.81, 16 Uhr
Nord-Edeweicht, Portsloge, Jeddelloh I
Haus der off. Tür: Montag, 15.6., 16 Uhr

Die Konfirmationsbilder von Scheps und Süd-Edeweicht sind fertig und können im Bücherkeller abgeholt werden.



KURZGESCHICHTEN-WETTBEWERB FÜR JUNG UND ALT

Thema: Begegnung in der Bücherei
Geschichten bis höchstens drei Schreibmaschinenseiten sind bis zum 6.6.81 im Bücherkeller abzugeben oder bis zum 10.6.81 einzusenden: an den Deutschen Verband Ev. Büchereien
Bürgerstr. 2 34 Göttingen

Am 28. Juni ist Goldene Konfirmation. Auch Diamantene Konfirmanden wollen sich bitte im Kirchenbüro anmelden.

Wir laden herzlich ein zu folgenden Veranstaltungen:

St. Nicolai-Kirche: Sonntags 10 Uhr

Pfingstmontag plattd. Gottesdienst an der Wassermühle in Howiek
dazu fährt ein Bus: 8.30 Uhr ab Bunjes, Jedd. I - N.-Edewecht -
Altenheim Portsloge

8.45 Uhr ab St. Nicolai-Kirche - S.-Edewecht

8.55 Uhr ab Martin-Luther-Kirche - C. Scheps

9.15 Uhr ab Kapelle Westerscheps

28. Juni 81, Goldene Konfirmation

Kindergottesdienst: Sonntags 11 Uhr, Taufen 7. u. 14.6., 11 Uhr

Altenheim Portsloge: 6. Juni 81, 15 Uhr

Kapelle Westerscheps: Pfingstmontag plattd. Gottesdienst in Howiek, näheres unten
St. Nikolai-Kirche

7. u. 21.6., 10.30 Uhr Buchausleihe, 11 Uhr Kindergottesdienst

Martin-Luther-Kirche: Sonntags 10 Uhr, 7.6. mit Abendmahlsfeier

Pfingstmontag plattd. Gottesdienst in Howiek, s. St.-Nik.-Kirche

Gemeindekirchenratssitzung: 23. Juni 81, 19 Uhr im HOT

Frauenhilfe Edewecht: 10.6., 15 Uhr, 24.6. Tagesfahrt zur Küste

Jugendkreis Edewecht: Mittwochs 16.30 Uhr im HOT

Kinderkreis Edewecht: Mittwochs 15.00 Uhr im HOT

Treffen v. Müttern mit kl. Kindern (0-ca 4 Jahre): Mittwochs 9.30 - 11.30 Uhr im HOT

Arbeitskreis Kindergarten: 2. Juni 81, 20 Uhr im HOT

Seniorenkreis Portsloge: 3. Juni 81, Ausflug Abfahrt 14¹⁵ Uhr

Frauenkreis Scheps: 9. Juni 81 19.30 Uhr Fahrt zur Ev. Akademie Rastede

Klönsschnack Scheps: 15. Juni 81, 15 Uhr

Jungschar Scheps: Donnerstags 15 Uhr Kapelle

Jungengruppe Scheps: Freitags 17 Uhr Kapelle

Kinderkreis Süddorf: Montags 15 Uhr im Gemeindehaus (nicht in den Ferien)

Kirchenchor: 4.6.81, 18.6.81 20 Uhr im HOT

Bosaunenchor: Montags 17.30 Uhr und 18.30 Uhr im HOT

Öffnungszeiten des Bücherkellers: Montags, dienstags, mittwochs, freitags 15-18 Uhr
donnerstags 15 - 20 Uhr

Taufen:

Ich will mich freuen des Herrn und fröhlich sein in Gott meinen Heil Hab. 3, 16

Trauungen:

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten. Ps. 84, 6

Bestattungen:

Seid getrost und unverzagt alle, die ihr des Herrn harret Ps. 31, 25

Zum Geburtstag gehen unsere Glückwünsche an:

Wir gratulieren zur Goldenen Hochzeit:
Silberhochzeit feierten:

Auch an Sie gehen unsere herzlichsten Glückwünsche

Elisabeth

.-W. Stecker